

GEOGRAPHIE

EIN MYTHOS AUF DEM EMPIRISCHEN PRÜFSTAND

DIE SÄULEN DER EINHEIT UND DIE BRÜCKEN IM FACH

Was ist Geographie und was macht eigentlich den Kern des Faches aus? Die Beantwortung dieser Fragen fällt selbst Geographen schwer. Und das liegt nicht zuletzt an der eigentümlichen Stellung der Disziplin zwischen Naturwissenschaften (Physische Geographie) auf der einen und Geistes- bzw. Sozialwissenschaften (Humangeographie) auf der anderen Seite. Der Streit um die Einheit der Geographie ist beinahe so alt wie das Fach selbst und seit jeher eng mit disziplinären Traditionen und Mythen verwoben sowie direkt mit Fragen der Fachidentität verknüpft. Während Einheitskritiker auf wissenschaftstheoretische Unvereinbarkeiten der geographischen Teildisziplinen verweisen und Spezialisierung einfordern, betonen Einheitsoptimisten den wissenschaftlichen Mehrwert der "innerdisziplinären Interdisziplinarität". Insbesondere in disziplinpolitischen Sonntagsreden preist sich die Geographie gerne als Brückenfach und stellt ihre besondere Relevanz angesichts der aktuellen globalökologischen und -gesellschaftlichen Problemlagen heraus. Ob die Einheit der Geographie überhaupt mehr ist als reine Rhetorik und tatsächlich in der Forschungspraxis gelebt wird, ist bisher eine offene Frage. Inwieweit die argumentativen Säulen und die rhetorischen Brücken einer empirischen Analyse der Forschungspraxis standhalten, wird in diesem Projekt untersucht.

ZIELE

Das Projekt verfolgt zwei übergeordnete Ziele:

1. Auf *disziplintheoretischer* Ebene zielt das Projekt darauf ab, innergeographische Strukturen offenzulegen und vor dem Hintergrund disziplinärer Selbstentwürfe, Disziplintheorien und -traditionen zu reflektieren. Die fachinternen disziplintheoretischen und -politischen Diskussionen über die Einheit und den innerdisziplinären Zusammenhang der Geographie werden erstmals auf eine belastbare empirische Basis gestellt. Geographische Einheitsrhetorik und Brückenfachanspruch kommen auf den empirischen Prüfstein.
2. Auf der allgemeinen *wissenschaftstheoretischen* Ebene will das Projekt einen empirischen Beitrag zu den Diskussionen über die Einheit der Wissenschaft und die Praxis interdisziplinären Arbeitens leisten. Aufgrund des disziplinären Selbstverständnisses der Geographie als Synthesefach und ihrer besonderen institutionellen Stellung innerhalb des Wissenschaftssystems (als Natur- und Geisteswissenschaft) bietet es sich an, die Geographie als einen disziplinären Mikrokosmos zu begreifen, anhand dessen die übergeordnete Fragestellung nach der Vereinbarkeit natur- und geisteswissenschaftlichen Denkens und Forschens in einem methodisch handhabbaren Rahmen bearbeitet werden kann.

Exemplarisch wird die deutschsprachige Geographie (in Deutschland, Österreich und der Schweiz) in den Blick genommen.

LEITFRAGEN

Indem wir die beliebte Verlegenheitsformel „*Geography is what geographers do*“ (Parkins 1935) ernstnehmen, rücken wir die geographische Forschungspraxis in den Fokus. Vor dem innerdisziplinären Hintergrund von geographischer Einheitsrhetorik, Brückenfachanspruch und der formelhaften Forderung nach „innerdisziplinärer Interdisziplinarität“ (Daschkeit 2000) auf der einen sowie der aktuellen disziplinübergreifenden Revitalisierung der Mensch-Umwelt-Forschung auf der anderen Seite fragen wir: *What do Geographers actually do?* Wie praktizieren Geographen die Einheit des Faches, und wie verbinden sie in ihrer Forschung Natur- und Geisteswissenschaft? Inwiefern (und warum) überbrücken sie?

Folgende Fragestellungen leiten das Forschungsvorhaben:

- Leitfrage 1:** Wie konstituiert sich die disziplinäre Struktur in der geographischen Forschungspraxis? Wie formieren sich die innerdisziplinären Brüche und Brücken zwischen den natur- und geisteswissenschaftlichen Teildisziplinen?
- Leitfrage 2:** Wie konstituiert sich die Einheit der Geographie auf der Ebene der Akteure (Wissenschaftler) und ihrer jeweiligen Forschungspraxis? Wer sind die tragenden personellen „Säulen der Einheit“ und wer fungiert forschungspraktisch als „Brücken-Kopf“?
- Leitfrage 3:** Welche Themengebiete sind die „Brückenthemen“ bzw. inhaltliche Schnittstellen zwischen Humangeographie und Physischer Geographie?
- Leitfrage 4:** Warum und in welchen inhaltlichen Zusammenhängen wird „überbrückt“? Lassen sich verschiedene (textliche) Funktionen des „Brückenschlagens“ unterscheiden?

FORSCHUNGSDESIGN

Das Projekt ist eine szientographische Studie, die unter Anwendung quantitativer wie qualitativer Methoden die geographische Forschungspraxis analysiert. Das Projekt geht von der Prämisse aus, dass sich die Forschungspraxis in der Publikationspraxis und somit in wissenschaftlichen Texten widerspiegelt. Für die Untersuchungen wurde ein gekoppeltes empirisches Design entworfen, bestehend aus verschiedenen bibliometrischen, netzwerkanalytischen und inhaltsanalytischen Komponenten. Drei methodische Bausteine werden gemäß den Leitfragen schrittweise miteinander und aufeinander aufbauend kombiniert (siehe Abbildung 1):

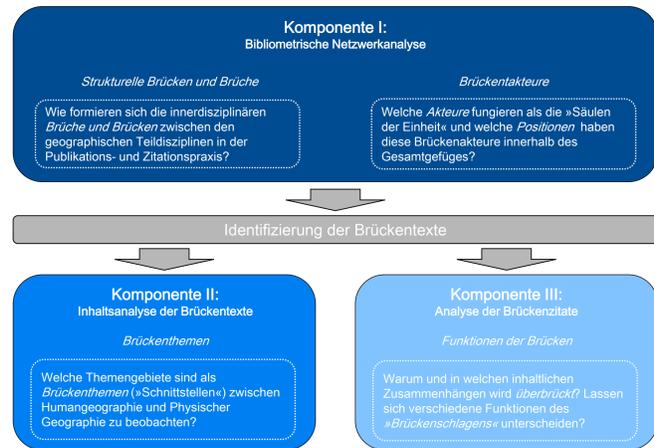


Abbildung 1: Methodische Komponenten, Ablauf und Leitfragen des Forschungsprojekts

Methodische Komponente I: Bibliometrische Netzwerkanalyse

Die erste methodische Komponente ist eine umfangreiche bibliometrische Netzwerkanalyse. Sie ist der Grundstein der Untersuchung und gleichzeitig der Ausgangspunkt für weiterführende Analysen (siehe Komponenten II und III). Konkret handelt es sich um das Zitierverhalten in der Geographie. Aus der Analyse eines „Wer zitiert wen?“ sollen Erkenntnisse über teildisziplinübergreifende inhaltliche Bezugnahmen zwischen Physischer Geographie und Humangeographie gewonnen werden, um einerseits die Brüche und Brücken innerhalb der disziplinären Struktur sichtbar zu machen (→ Leitfrage 1) und um andererseits die „Brückentakteure“ zu identifizieren und deren Position innerhalb des Wissensnetzes zu analysieren (→ Leitfrage 2). Untersucht werden Zitationsbeziehungen innerhalb der Gruppe der 344 Hochschullehrer an den ca. 70 geographischen Instituten (Fachbereiche, Fachgebiete) an Universitäten im deutschsprachigen Raum (D-A-CH). Als Datenquellen wurden sämtliche Zeitschriften herangezogen, die in den beiden größten internationalen Literaturdatenbanken *Scopus* (Elsevier) und *Web of Science* (Thompson Reuters) erfasst sind. Zusätzlich wurden diejenigen im deutschsprachigen Raum erscheinenden geographische Fachzeitschriften mit einbezogen, die in den beiden Datenbanken nicht gelistet sind. Die Untersuchung bezieht sich auf den zehnjährigen Erscheinungszeitraum von 2003 bis 2012.

Methodische Komponente II: Inhaltsanalyse der „Brückentexte“

Auf den Ergebnissen der bibliometrischen Netzwerkanalyse aufbauend werden im nächsten empirischen Schritt inhaltlich-thematische Aspekte der teildisziplinübergreifenden Forschungspraxis in den Blick genommen. Untersucht werden die zuvor über die Netzwerkanalyse identifizierten „Brückentexte“, in denen ein Vertreter einer Teildisziplin einen Vertreter der jeweils anderen Teildisziplin zitiert. Die Brückentexte werden thematisch kategorisiert, um „Schnittstellen-/Brückenthemen“ zu identifizieren. Die Inhaltsanalyse zielt demnach auf eine Explikation jener Forschungsthemen, in denen sich teildisziplinübergreifende Zitationsbeziehungen finden lassen (→ Leitfrage 3).

Methodische Komponente III: Analyse der „Brückenzitate“

Nach der inhaltlich-thematischen Kategorisierung der Brückentexte sowie der Identifizierung der Brückenthemen widmet sich die Untersuchung den Zitäten selbst. In diesem Analyseschritt geht es um eine inhaltlich-funktionale Kategorisierung der „Brückenzitate“. Im Mittelpunkt steht die Beantwortung der Frage, warum und wie überbrückt wird; es geht also um die textliche Funktion der Brückenzitate (→ Leitfrage 4). Um die Frage nach der Funktion des Brückenschlagens zu untersuchen, werden die textlichen Verweise inhaltsanalytisch erfasst, codiert und in Bezug auf ihre inhaltlich-funktionale Bedeutung ausgewertet.

ZITATIONSKOSMOS DER GEOGRAPHIE

KENNZAHLEN DES NETZWERKS

	Humangeographie	Physische Geographie	Didaktik d. Geographie	Geoinformatik/Kartographie	GESAMT
Untersuchte ProfessorInnen („nodes“)	159	124	30	31	344
Zitierte und zitierende ProfessorInnen („active nodes“)	154	123	29	29	335
Erfasste Zitate ohne Selbstzitationen	5.088	13.865	1.135	1.279	20.664*
Zitationsbeziehungen im Netzwerk („non-reflective ties“)	2.364	4.607	473	359	7.642*
					3.209

* Menge der Gesamtzitationen ist aufgrund teildisziplinübergreifender Ko-Publikationen niedriger als die Summe der Zitate der Teildisziplinen.

ZITATIVE BRÜCKENBEZIEHUNGEN IM FACH

